

«essen» - die Bibel verstehen

Kampagne Essentiell – meine Bibel Teil 4

28. November 2021

Sämi Schmid

Wir sind mitten in der Kampagne Essentiell – meine Bibel. Hier haben wir die sechs Symbole und die sechs Themen.

- Wir haben angefangen mit dem Thema «**anhalten**»: Wenn wir die Bibel lesen wollen, dann müssen wir anhalten, Platz dafür schaffen im Getriebe unseres Alltags.
- «**hinsetzen**»: Es geht beim Bibellesen darum, dass wir uns bewusst hinsetzen zu Jesus – ihm gegenüber. Wie Maria damals, die Jesus zugehört hat, und nicht nur für Jesus gearbeitet hat wie Martha.
- «**entdecken - Die Bibel erforschen**», war das Thema vom letzten Sonntag. Was war damals genau passiert? Wir haben uns ein genaueres Bild davon gemacht, was denn da im Bibeltext steht.
- Heute ist das Thema «**essen – die Bibel verstehen**». Und die nächsten Themen sind:
- «**begegnen – Gott spricht zu mir**»
- «**weitergehen – gestärkt unterwegs**»

Was heisst essen?

Kurz eine Frage zur Predigt vom letzten Sonntag, als wir die Speisung der 5000 etwas genauer angeschaut haben. Ganz ehrlich: Wie habt ihr das erlebt? Wie ist es euch ergangen, als diesen Text aus Johannes 6 etwas genauer erforscht haben? (→ Frage an alle)

- War es nicht ein wenig öde? Fakten, Fakten und noch einmal Fakten. Irgendwie blieb alles irgendwie kalt, oder nicht? Es ist mir genau so ergangen.

In dieser Kampagne haben wir die 3 Themen «entdecken», «essen» und «begegnen» als einzelne Themen. Wenn wir in der Bibel lesen, fliessen diese 3 Themen ineinander hinein. Und doch ist es gut, wenn wir sie mal einzeln anschauen.

Und weiter habt ihr grad auch an der Predigt vom letzten Sonntag etwas Wichtiges gemerkt: Wenn wir in der Bibel lesen, ist es zu wenig, wenn wir nur Informationen sammeln. Es ist ja vielleicht spannend, einzelne Fakten zu erkennen. Aber wenn es nicht zum Essen und nicht zur Begegnung mit Gott kommt, ist es zu wenig!

Wenn wir uns vor einem vollen Teller an den Tisch setzen, dann ist es nicht nur das Ziel, zu untersuchen, was es da genau gibt.

Genau so ist es auch mit dem Wort Gottes. Ich kann darin Entdeckungen machen und forschen, wie ein Wilder. Wenn ich aber nicht davon esse, werde ich nicht satt, sondern werde am vollen Teller verhungern.

Deshalb nehmen wir heute denselben Text wie letzten Sonntag und wollen ihn nicht nur erforschen, sondern davon essen.

- Joh 6,1-15 – bitte aufschlagen (lesen)

Vor 2000 Jahren ist diese Geschichte passiert. Wir haben letzten Sonntag einige spannende Dinge herausgefunden, was damals genau gewesen ist. Aber wir leben 2000 Jahre später in völlig anderen Umständen. Die grosse Frage ist jetzt: Wie können wir davon essen? Wie kann ich satt werden?

Das ist die grosse Herausforderung, wenn wir die Bibel lesen. Was hat diese Geschichte für eine Relevanz in meinem Leben. Wie kann ich sie verknüpfen mit meinem Alltag.

Diese Grafik bringt genau das zum Ausdruck. Zwischen dem «damals» und «heute» besteht ein tiefer Zeitgraben. Wenn wir die Geschichte der Speisung der 5000 zeigt sich das vielleicht so:

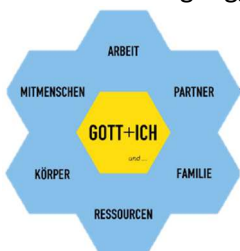


- Jesus du hast wieder einmal ein Wunder getan, wie so viele damals. Aber heute leben wir in einer ganz anderen Zeit.
- Diese Geschichte kenne ich schon lange. Manchmal denke ich, damals wäre ich auch gerne dabei gewesen.
- Und vielleicht staunen wir auch darüber, was Jesus alles kann. Grossartig, was du damals getan hast.

Aber was bringt mir das heute, wenn Jesus damals vielleicht 20'000 Leute satt gemacht hat?

Essen – die Bibel essen meint, die Entdeckungen aus der Bibel mit unserem Alltag verknüpfen. Und so nehmen wir das Wort Gottes zu uns – in meine Situation.

Damit das geschehen kann, ist es so wichtig, dass wir mit Gott im Gespräch sind. Dass wir Gott, der uns gegenüber sitzt, sagen: Rede du zu mir. Zeige mir, was du mir sagen möchtest. Heiliger Geist, leite du mich jetzt. Führe du mich an diese Punkte, die jetzt wichtig für mich sind (Korrektur, Ermutigung, etc).



Diese Bienenwabe finde ich sehr hilfreich dafür.

- In der Mitte ist das gelbe Feld «Gott + ich». Das ist bewusst dort. Dahinter steht die Frage: Steht in diesem Text etwas zum Thema «Gott + ich»?
- Hinter den blauen Feldern rund herum steht die Frage
 - o Gott möchtest du mir etwas sagen im Blick auf meine Arbeit? Meine Mitmenschen? Meinen Körper? Etc.

Wir essen

Essen heisst für mich zum Beispiel: ich stehe jetzt in die Schuhe von Philippus. **Dazu die erste Frage: Was entdecke oder lerne ich über mich?**

In Vers 5 lesen wir, wie Jesus Philippus fragt: *Wo können wir so viel Brot kaufen, dass all diese Menschen zu essen bekommen?*

Letzten Sonntag haben wir gesehen, dass diese Frage für Philippus eine grosse Herausforderung, wenn nicht sogar eine totale Überforderung. Wo gibt es Essen für 20'000 Leute? Philippus war völlig überfordert, auch wenn er Heimvorteil hat und sich in der Gegend sehr gut auskennt.

Und jetzt überwinden wir den Zeitgraben und überlegen uns: Wo sind in meinem Leben die Situationen, in denen ich mega herausgefordert oder überfordert bin? (Arbeit, Mitmenschen, Familie, etc.) ,

Dann findest du dich wieder in den Schuhen von Philippus wieder. Du spürst die Herausforderung oder Überforderung. Den Druck, die Lösung zu kennen. (aussetzen, spüren)

- Keiner der Jünger hatte 200 Silbermünzen (8 Monatslöhne) in der Tasche. Und es gab auch keinen Ort, wo man so viel Brot kaufen konnte. Völlig aussichtslos!
- Jesus, was stellst du mir für eine Frage? Das geht gar nicht!

Die Philippus-Schuhe anziehen heisst: Wo gibt es diese Herausforderung oder Überforderung in meinem Leben?

Genau dasselbe können wir auch mit Andreas machen, der hier erwähnt wird. In seine Schuhe stehen. Er möchte Philippus in seiner Überforderung helfen. Er tut ihm leid. Er hat wohl eine gute Idee mit den 2 Fischen und 5 Broten, aber fragt sich gleichzeitig: Was hilft das schon?

Essen heisst: Ich spüre solche Momente der Überforderung in meinem eigenen Leben und kann mich mit dieser Person identifizieren. Ich spüre die Übereinstimmung, die eine Betroffenheit auslöst. Da lerne und entdecke ich etwas über mich selbst.

Die zweite Frage beim Essen ist folgende: **Was entdecke oder lerne ich über Jesus/Gott?**

Wenn ich in der Bibel lese und esse, ist das eine wichtige Frage: Jesus / Gott, was willst du mir über dich sagen? Der Kernpunkt von diesem Schema (Bienenwabe) ist ja das gelbe Feld «Gott und ich».

Das ist das neue Lebenskonzept, wenn wir mit Jesus leben.

Auch wir Christen haben oft diese Lüge im Kopf, dass wir alleine unterwegs sind. Wir sind oft wie Philippus und Andreas, die allein und nur im menschlichen Bereich nach Lösungen suchen. Im Gelben Feld stehen nicht nur das «ICH», sondern «Gott + ich». Das verliere ich immer wieder aus dem Blick, auch wenn ich schon über 30 Jahre mit Jesus lebe.

Und deshalb heisst es auch nicht nur «Ich + meine Arbeit», nicht nur «ich + meine Familie», nicht nur «ich + meine Mitmenschen», sondern ich mach mir bewusst, Gott ist dabei. Das heisst: «Gott + ich und meine Arbeit», etc.

Deshalb ist diese Frage so wichtig: Was lerne ich in diesem Text über Gott / Jesus? Denn er ist ja dabei.

Wir können in der Geschichte aus Johannes 6 ganz verschiedene Aspekte über Gott lernen:

z.B. Jesus kümmert sich um die Bedürfnisse dieser Menschen. Er merkt und weiss, dass sie Hunger haben. Und er kümmert sich darum, noch bevor sie ihre Bedürfnisse anmelden. Jesus selbst wird aktiv.

Jesus war es nicht egal, was die Menschen brauchen. Er hat es voll im Blick und wird aktiv.

Und wenn wir jetzt mit dieser Erkenntnis den Zeitgraben überwinden, realisieren wir: Er kennt meine Bedürfnisse und wird aktiv. (an der Arbeit, in der Familie, etc.)

Und in dem Wunder, das damals geschehen ist, sehe ich, dass Jesus Macht hat, genau dort etwas zu tun, wo ich keine Chance mehr habe, dort wo ich überfordert bin. Er hat dort seine Möglichkeiten, wo ich hilflos und ohnmächtig bin. → So esse ich, und lasse mir das auf der Zunge zergehen. Oder ich kaue es immer wieder.

Einen ganz anderen Aspekt über Jesus lernen wir Vers 6 kennen. Da steht der Satz, der dir vielleicht im ersten Moment quer im Hals liegt. Da heisst es:

Jesus stellte Philippus nur auf die Probe, denn er wusste schon, was er tun würde.

Da entsteht doch unweigerlich die Frage: Was geht da ab? Was treibst du für ein Spiel mit Philippus? Wieso stellst du Philippus damals, oder mich heute auf Probe? Was willst du denn damit prüfen? Philippus und Andreas waren Jünger von Jesus. Sie folgten Jesus nach, um von ihm zu lernen. Sie folgten ihm nach, um so zu werden wie er. Aus diesem Grund sind damals Jünger ihrem Rabbi nachgefolgt.

Und solche Prüfungsmomente waren bei Rabbis ganz normal. Sie sollten zeigen, was sie bereits verstanden und in ihr Leben aufgenommen haben. Die Rabbis von damals wollten nicht, dass ihre Jünger nur ihre Theorien kannten, sondern dass sie auch so lebten.

Und wenn Jesus hier den Philippus auf die Probe stellt, dann geht es genau darum. Jesus will wissen, ob Philippus verstanden hat, wer Jesus ist und ob er ihm vertraut. Ob er diese Verknüpfung im Alltag macht oder nicht. Und diese Probe ist gleichzeitig auch wieder ein Lernschritt. Denn Jesus möchte, dass seine Jünger in ihrem Vertrauen weiterkommen und dazulernen, und deshalb fordert er sie heraus.

Jesus weiss schon, dass die Latte vielleicht ein wenig zu hoch liegt. Er ist auch nicht enttäuscht, dass Philippus und Andreas nur mit ihren eigenen Möglichkeiten rechnen. Für Jesus haben sie nicht versagt, an dieser Stelle, sondern sie sollen zum Vertrauen ermutigt werden.

Er sagt damit seinen Jüngern eigentlich: Vertraut mir in den heraus- und überfordernden Situationen. Genau dazu möchte ich euch ermutigen. Dass ihr diese Verknüpfung im Alltag macht.

Wenn wir von Jesus auf die Probe gestellt werden, dann fragen wir uns: Was soll denn das? Was sollen denn diese schwierigen Umstände in meinem Leben – an der Arbeit, in der Familie, mit meiner Gesundheit, etc. «Was soll das?» Vielleicht hast du diese Frage auch ab und zu!

Und dann gibt es im Jakobusbrief (1,2) noch diesen verrückten Satz, der heisst: *Freut euch, wenn ihr auf die Probe gestellt werdet*. Und wir sagen: Wie bitte? Das kann doch nicht wahr sein!

Da geht es um genau dasselbe, wie Jesus mit Philippus macht. Ja, durch diese Proben soll unser Glaube stärker werden und wachsen. Durch diese Proben soll unser christliches Wissen mit dem Alltag verknüpft werden.

Bei diesen Prüfungen der Rabbis damals gab es keine Noten. Bei diesen Proben konnte auch keiner durchfallen. Philippus und Andreas waren bei Jesus damit nicht abgeschrieben. So trainierte Jesus das Vertrauen seiner Jünger.

In unseren schwierigen und herausfordernden Situationen in unserem Leben trainiert Gott unser Vertrauen in ihn. Und an diesem Punkt geht es uns allen genau so wie Philippus. Wie schnell rechne ich nur mit meinen menschlichen Möglichkeiten. In diesem Schema (Bienenwabe) stehe ich dann allein in der Mitte. Auch wenn ich schon mehr als 30 Jahre mit Jesus lebe, ist genau das mein Trainingsfeld. Und das zeigt mir, wie wenig ich von verstanden habe, wie Jesus wirklich ist.

Das macht mich betroffen. In diesem Moment esse ich und wünsche mir, dass diese Realität «Gott + ich» mein Denken und mein Leben prägt und Einfluss hat, in all meine Lebensbereiche.

Was lerne oder entdecke ich über Jesus/Gott? Das ist immer noch die Frage, die wir uns stellen. Es gibt dazu noch manches. Aber ein Letztes möchte ich noch zeigen, das mich immer wieder fasziniert.

⇒ Es gab für alle genug. Alle wurden satt. Vielleicht 20'000 Leute wurden satt von 5 Broten und 2 Fischen. Unvorstellbar!

Überlegt euch einmal, wie es dem Jungen ging, der die 5 Brote und 2 Fische zur Verfügung gestellt hat. Vielleicht hat es ihn ein wenig gereut. Vielleicht hatte er Angst, zu kurz zu kommen. Denn das war ihr Mittagessen, das sie mitgenommen haben. Wenn die andern nichts mitgenommen haben, dann ist das ihr Problem.

Er hat es dann doch zur Verfügung gestellt – mit welchen Gefühlen auch immer. Und am Schluss sieht er, wieviel von seinen 5 Broten und 2 Fischen übriggeblieben ist. Viel mehr als er investiert hat. Und er begreift: Ich komme ja gar nicht zu kurz, wenn ich Jesus etwas gebe. Jesus machte alle satt! Und wenn ich das auf heute übertrage, heisst das für mich:

- Wenn ich Jesus etwas gebe, werde ich viel mehr beschenkt.
- Oder wenn ich mich mit meinen 5 Broten oder 2 Fischen – mit dem Wenigen, das ich geben kann, so armselig fühle, darf ich wissen: Er macht aus dem fast lächerlich wenigen viel. Er schafft es damit, alle satt zu machen.

So viel können wir über Gott oder Jesus lernen. Wow.

Eine dritte Frage, die wir uns stellen können, heisst: **Entdecke ich ein Glaubensprinzip?** Finde ich ein Glaubensprinzip, das damals galt und heute noch gilt? → Frage an alle

Das ist vielleicht wie eine Zusammenfassung von dem, was wir bisher herausgefunden haben.

- Ich habe wenig zu bringen – Gott macht viel daraus → Bienenwabe anwenden
- Ich darf in **jeder** Situation Jesus vertrauen.
 - Wo habe ich herausfordernde Situationen? Ich muss nicht alleine darin klarkommen (Gott + ich)
 - ...

Die Bibel «essen» heisst, mit meinem Leben und meinem Alltag verknüpfen.

Da gibt es natürlich noch weitere Fragen. Wir gehen diese nicht alle durch. Du findest sie im Kursheft auf Seite 33-34. Sie sollen uns helfen, den Zeitgraben zu überwinden, und es in unserem Leben anzuwenden.

Diese Kampagne Essentiell – meine Bibel hat das Ziel, die Lust am Bibellesen zu wecken. Da ist die Nahrung für unsren Glauben. Da kannst du für dein geistliches Leben essen.

Anhalten, hinsetzen, entdecken und essen musst du selbst. Und wenn du selbst diese Erfahrungen mit der Bibel machst und merkst, wie Gott zu dir redet, dann muss dir niemand mehr sagen: Du solltest mehr in der Bibel lesen.

Ich schliesse die Predigt heute ab, wie wir die «Bibel-lese-Zeit» zu Hause abschliessen können. Nämlich mit der Frage an Jesus: Was willst DU MIR heute Morgen sagen: Was nehme ich mit?